

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 67

Donnerstag, 6. Juni 1901

40. Jahrgang

Die agrarischen Bedenken gegen die Wasserstraßen.

(Von einem deutschen Agrarier.)

Die Agrarier, sowohl der deutschen als der slavischen, sowohl der freiheitlichen als der clericalen Parteien, nehmen gegen die Wasserstraßenvorlage einen ablehnenden Standpunkt ein. Die ablehnende Haltung der Agrarier ist sachlich wohl begründet und von berufenen und unberufenen Rednern agrarischer Richtung eingehend dargelegt worden. Die Landwirte fürchten vor allem die Einfuhr ausländischen Getreides auf dem Canalwege, insbesondere von Getreide aus Ungarn und den Balkanländern. Gegen die Einfuhr ausländischen Getreides gibt es zwar einen Zollschutz, gegen die Getreideeinfuhr aus Ungarn aber können wir uns, wie die Verhältnisse liegen, ganz unmöglich schützen. Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß Ungarn die Canalroute schon gelegentlich des Ausgleiches zur Frage bringen wird. Für Ungarn würden die Canäle eine jährliche Ersparung von etwa 50 Millionen Kronen bedeuten, wie denn für Ungarn überhaupt die österreichischen Canäle nur Vortheil bringen. In Ungarn ist die Ernte früher als in Böhmen und Mähren; in den nördlich gelegenen Ländern wird der Landwirt erst im Herbst mit dem Drusch fertig, die billige Fracht auf den Wasserstraßen hat für ihn dann wenig Wert mehr, da die Wasserstraßen um diese Jahreszeit viel zu wenig Wasser haben dürften. Daß die österreichische Landwirtschaft Getreide in das Deutsche Reich exportieren würde, ist ausgeschlossen, weil das Deutsche Reich zweifellos sich mit hohen agrarischen Zöllen gegen Oesterreich abschließen wird. Die Caprivischen Handelsverträge werden in dieser Richtung gewiss eine gründliche Aenderung erfahren. Der Getreideimport aus den südlicher gelegenen Ländern würde auf die Getreide in den nördlichen

Gegenden einen solchen Druck ausüben, daß die Landwirtschaft nicht mehr weiter bestehen könnte. Für arme Gegenden erwächst dadurch ein Nachtheil, daß der voraussichtlich große Import von Mais auf die Haferpreise drückt, da Mais das natürliche Surrogat für Hafer ist; minder günstig gelegene Gegenden würden also auch dieses Product verlieren. Ein anderes agrarisches Bedenken besteht in der Verschiebung der wasserrechtlichen Verhältnisse. Durch Einschnitte oder Aufdämmungen werden die Grundwasserhältnisse einer Gegend oft völlig verändert, es können Verwüsterungen entstehen, Quellen versickern, es ist wahrscheinlich, daß ganze Culturplantagen gewechselt werden müssen, weil die natürliche Bewässerung des Bodens eine andere wird. Durch die Anstauung von Wassermassen auf der Scheithöhe der Canäle wird bewirkt werden, daß große Landstrecken in wasserarmen Jahreszeiten von Wasser völlig entblößt werden, was geradezu zu einem Nothstand führen kann. Ueber die finanziellen Effecte der Wasserstraßen ist niemand im Unklaren. Die Wasserstraßen werden keine entsprechende Verzinsung liefern, der Staat wird daher einen Zuschuß leisten müssen, den er aus den regelmäßigen Einnahmen decken muß. Der Finanzminister wird zu neuen Steuern greifen und von einer Entlastung des Grundbesitzes ist keine Rede. Im Gegentheil, zu den alten Steuern kommen neue. Die Landwirtschaft würde auch das Vergnügen haben, zu den Landesumlagen, welche für den auf die Länder entfallenden Beitrag zu den Canalstraßen erhöht werden müssen, in erster Linie herangezogen zu werden. Es ist ferner vor auszusehen, daß in den Canalgegenden eine Aenderung der wirtschaftlichen Thätigkeit der Bevölkerung eintreten wird. Längs der projectierten Canäle werden neue Industrien entstehen, in den von den Canälen entfernten werden die Industrien zurückbleiben. Das wirkt auch auf die Landwirtschaft zurück, die außerdem in den Canalgegenden

eine Einbuße an Arbeitskräften erleiden muß. — Die Flußregulierungen dagegen liegen durchaus im landwirtschaftlichen Interesse. Die 75 Millionen Kronen für Flußregulierungen gehören aber nur für jene Flüsse, welche mit den Canälen in directem Zusammenhange stehen. Das ist doch nur ein Theil der Flüsse, die anderen Flußregulierungen bleiben auf den Meliorationsfond angewiesen, dessen Erhöhung von der Landwirtschaft auf das freudigste begrüßt wird. In Böhmen allein betragen die fertig ausgearbeiteten Meliorations-, beziehungsweise Flußregulierungsprojecte 22 Millionen Kronen, diese Projecte konnten aber niemals ausgeführt werden, weil die Regierung keine Geldmittel zur Verfügung stellte. Die Aufnahme der Flußregulierungen in die Canalvorlage sollte diese nur für die Landwirtschaft verdaulicher machen.

Die Agrarier haben also von den Wasserstraßen sehr viel Nachtheile zu erwarten, welche durch den kleinen Vortheil theilweiser Flußregulierungen nicht aufgehoben werden können.

Politische Umschau.

Inland.

— Die Debatte über das Budgetprovisorium ist gestern zu Ende geführt worden und mit großer Mehrheit beschloß das Haus, der Regierung ein sechsmonatliches Budgetprovisorium zu bewilligen. Die Regierung hat jetzt vollauf Zeit, jene Vorbedingungen zu schaffen, welche die endliche Erledigung des ordentlichen Budgets im Herbst ermöglichen sollen. Die Budgetdebatte verlief ohne jede besondere Emotion, doch nach Abschluss derselben kam bei den thatsächlichen Berichtigungen der alte deutsch-tschechische Hader wieder zum Ausbruch. Der Abg. Mischejda, der schon einmal vom Polenclub ausgeschickt worden war, um die schlesischen Deutschen zu provocieren, suchte aus einer übrigens

Seldentod.

Skizze aus dem südafrikanischen Kriege von Sophie Charlotte v. Sell.

Glühend brennt die afrikanische Sonne auf die Felsenhügel herab. Das Gras, das an einzelnen Stellen darauf wächst, ist braun gebrannt. Und sonnengebräunt sind auch die Gesichter der Männer, die dort oben hinter der natürlichen Schutzwehr der Felsen Wache halten — nun schon den ganzen heißen Sommertag lang.

Unten am Fuße des Berges windet sich der blaue Fluß. Darüber stehen die Feinde. Ihre Kanonen donnern von Zeit zu Zeit mit aller Macht gegen die Felsmauern los, aber die Natur hat so gut gebaut, daß auch ein wahrer Granatregen denen nicht viel Schaden zu thun vermag, die sich hinter den Facken und Schroffen verschanzt haben. Mehrmals haben die Hochländer in ihren bunten Plaids und Mützen den Versuch gemacht, über den Fluß zu dringen. Wohlgezielte Schüsse aus den Büchsen der Besatzung des „Kopjes“ haben sie immer wieder zurückgeschreckt. Die glitzernden Wellen darunter haben schon manchen Angreifer, der eben noch in Kampfeslust erglühete, in ihrem stillen kühlen Bette Ruhe finden lassen — tiefe, ungestörte Ruhe. Fast wolkenlos blaut der Himmel auf die Welt herab, und über die Ferne flimmert der Sonnendunst.

Hinter einem Felsvorsprung stehen ein alter und ein junger Bur nebeneinander. Der Alte breitschultrig, kraftvoll, ungebeugt trotz der grauen Haare. Der Jüngere fast noch ein Knabe, und von der

jungen Mannschaft — es sind ihrer etwa zehn oder zwölf von 16 bis 18 Jahren bei dem Trupp — entschieden der schwächteste. Dennoch ist eine gewisse Ähnlichkeit zwischen den beiden unverkennbar. Sie liegt hauptsächlich im Ausdruck der großen, blauen Augen. Es sind ja auch Vater und Sohn.

Sie sprachen nicht viel zusammen. Aber manchmal streift ein Blick des Mannes die schlanke Jünglingsgestalt — ein Blick, in dem eine fast frauenhafte Zärtlichkeit und Sorge liegt.

Ein neuer Angriff der Engländer ist abgeschlagen. Die Hochländer ziehen sich zurück. Mit einem Seufzer lehnt der Jüngling die schwere Flinte gegen den Felsen, nimmt den breitrandigen Hut ab und wischt sich den Schweiß von der Stirn. Er ist sehr bleich.

Der Alte beobachtet ruhigen Blickes die Bewegungen der Feinde, das bereits wieder geladene Gewehr in Bereitschaft haltend, entgeht ihm die augenscheinliche Abspannung seines Sohnes nicht.

„Denen da unten ist heißer als uns, Paul“, sagte er.

Pauls trockene Lippen bemühten sich zu lächeln. „Das wohl, Vater. Aber — sie haben das Wasser so nah, während wir hier oben dürsten müssen.“

„Es sind nur noch wenige Stunden bis zum Abend. Dann können wir uns im Schutz der Dunkelheit genug Wasser holen.“

„Lange Stunden noch!“ ringt es sich wie ein Seufzer von Pauls Lippen.

Sein Vater zieht die buschigen Brauen zusammen. „Ich sag' es ja gleich: Du hättest bei der Mutter bleiben sollen!“

„Das hättest Du im Ernst nicht gewollt, Vater. Und sie auch nicht. Sie wär selber gern mit ihren sieben Jungen ins Feld gezogen — wie einst die Urgroßmutter — wenn sie nicht krank wär.“

Der Alte nickt, und ein stolzes Lächeln spielt um seine schmalen Lippen. Ja seine Großmutter, die mit der Axt in der Hand das Leben ihres Gatten geschützt hatte. . . . An seiner Seite hatte sie mitkämpfend auf der Wagenburg gestanden, als die Krieger Mosekatses sie umringten und sich bemühten, die um die Häder geschichteten, dornigen Mimosenstämme zu entfernen. Da — als eines riesigen Ruffern Speer die Brust ihres Mannes bedrohte — hatte ihre Waffe den Angreifer niedergestreckt. . . . Hendrik wußte, seine Johanna hätte es nicht anders gemacht. Nur daß sie seit Pauls Geburt, des Jüngsten von zehn, immer kränkete. Vielleicht war ihr „der Kleine“ darum so besonders an's Herz gewachsen. Vielleicht war er darum ein wenig verzärtelt worden — zu sehr, wie der Vater jetzt oft meinte. Wo es irgend ein gefährliches oder anstrengendes Unternehmen galt, hatte man ihn auf Bitten der Mutter daheim gelassen. Sie, die ihren Mann und die anderen Söhne stets furchtlos hinausziehen sah, ängstigte sich immer, daß Paul etwas zustößen könne. Nun hatte sie kein Wort gesagt, als auch er für Vaterland und Freiheit zu kämpfen beehrte. Nur beim Abschied hatte sie ihrem Gatten mit besonders innigem Blick zugestüstert: „Hüt' mir den Paul, Hendrik! Bring' ihn mir gesund heim!“ Und er hatte geantwortet: „So der Herr will!“ . . .

ganz berechtigten Aeußerung des Abg. Böcker über die polnischen und tschechischen Kampfschulen in Schlesien Capital zu schlagen und wurde in seiner Provocation durch die Tschechen Gruban und Gruby unterstützt. Abg. Franz Hoffmann, der als Mitglied des schlesischen Landes Schulrathes über die Verhältnisse in Schlesien genau unterrichtet ist, rückte diese „Berichtigung“ ins rechte Licht. Den tendenziösen Ausführungen der beiden tschechischen Redner über die Haltung der deutschen Bevölkerung in Mähren wurde vom Abg. Primavesi wirksam entgegengetreten. Bei der Abstimmung stimmten die Jungtschechen, Aldeutschen, Socialisten, Italiener, Ruthenen, tschechischen Agrarier, tschechischen Socialisten und die polnischen Oppositionellen gegen die Bewilligung des Budgetprovisoriums.

Ausland.

— Die türkische Regierung untersagte den fremden in der Türkei ansässigen Advocaten die Ausübung der Advocatur vor den türkischen Gerichten, falls sie nicht ein Zeugnis der türkischen Schule für Rechtswissenschaften besitzen.

— Die Deputiertenkammer beschloß, den Mächten den Wunsch nach Vereinigung der Insel Canea mit Griechenland zu unterstützen und eine Commission einzusetzen, welche die Verwaltung der Regierung controlieren solle.

— Ueber die Lage in Macedonien gehen der „Pol. Corr.“ mehrere Nachrichten zu, die sie mit Vorbehalt verzeichnen. In Salonichi sind aus serbischer Quelle Meldungen eingelaufen, welchen zufolge von Arnauten an allen wohlhabenderen Christen im Bezirke von Novibazar Erpressungen verübt werden. Die Gemeinden von Bar (Raza Novibazar), Lukovaz, Gonschera und Tuschimlje seien infolge dieser Erpressungen in Nothlage gerathen und eine Anzahl von Bewohnern dieser Orte sei über die Grenze geflüchtet. Nach Athen wurde von griechischer Seite gemeldet, daß im Stryman-Thale in der jüngsten Zeit bulgarische Banden aufgetaucht seien. In den bulgarischen Dörfern der Umgebung von Monastir sollen kürzlich viele Bulgaren verhaftet worden sein, unter ihnen ein bulgarischer Pope Namens Papatow, in dessen Haus man Waffen, sowie compromittierende Schriftstücke gefunden habe.

Tagesneuigkeiten.

(Das Weib einem Juden verkauft.) Man schreibt aus Kiew: In dem Orte Machnowka bei Berdytzeu kaufte der jüdische Kaufmann Herscho Warschauer dem Bauer Gordy Glimuk seine Frau um 105 Rubel ab und gab ihm sofort 50 Rubel als Angabe. Als die Dorfinsassen von diesem schmähligen Handel erfuhren, rotteteten sie sich in Masse zusammen und excedierten gegen die Juden, wobei der Käufer der Bäuerin, Herscho Warschauer,

Eben tritt Paul von seinem Vater fort. Ein Freund, der einige Schritte von den beiden entfernt seinen Platz hatte, rief dem Jüngling etwas zu, und dieser geht, da er nichts versteht, näher heran. Im selben Augenblick schwirrt ein sonderbarer, pfeifender Ton durch die Luft.

„Wieder eins von den Dingern, die nicht krepieren“, bemerkt ein Mann, indem er sich gleichmüthig die Pfeife anzündet.

„Sie wollen ihre schlechte Munition los sein“, scherzte ein anderer. Drum verschießen sie sie.“

Bisher waren die meisten Geschosse an den Felsen abgeprallt, und die in das Lager herabfielen, explodierten nicht. Dieses ober senkt sich im Bogen. Sand und Steinsplitter fliegen. Und dann sieht Hendrik seinen Jüngsten neben seinem Freunde am Boden liegen. Blut rieselt über die erdfarbenen Toppfen.

Auf seinen Armen trägt Hendrik Paul nach der anderen Seite des Hügels, wo man bereits zwei Verwundete gebettet hat, und bereitet ihm auf dürrerem Gras ein möglichst bequemes Lager. Man legt dem jungen Mann einen Nothverband an. Leise ächzend öffnet er die großen, blauen Augen. „Wasser, Wasser!“

„Ja, mein Junge. Sollst gleich welches haben.“

Hendrik begiebt sich zum Commandanten der Abtheilung. Derselbe soll ihm erlauben, für den Verwundeten Wasser zu holen. Der Felsenkegel, auf dem sich das Häuflein Buren verschanzt hat, tritt an einer Stelle bis dicht an das Flussbett heran. Es scheint Hendrik ausführbar, von einem etwa auf

gewaltsam gezwungen wurde, die gefaufte Frau ihrem Manne zurückzugeben.

(Eine „nationale“ That.) Die Militärbausection in Osen-Pest hat an den Magistrat von Osen-Pest eine Eingabe gerichtet, in welcher sie um die Erlaubnis ansuchte, den in Steinbruch befindlichen, das Eigenthum des Militärärars bildenden Grund mit einer Mauer zu umgeben. Die hauptstädtische Commission für Privatbauten hat nun diese Eingabe sammt den begeschlossenen Plänen zurückgewiesen, weil dieselben in einer „fremden“, der deutschen Sprache verfaßt waren. Die Osen-Pester Blätter registrieren diese „That“ mit der entsprechenden Genugthuung.

(Die körperliche Züchtigung der Schüler.) Infolge des Verbotes des Amsterdamer Gemeinderathes, den Schülern der Gemeindefschulen körperliche Züchtigungen angedeihen zu lassen, beschloß die Abtheilung Amsterdam der Liga der holländischen Schullehrer in einer von fünf holländischen Lehrervereinigungen besuchten Versammlung folgende Erklärung: 1. Die körperliche Züchtigung ist oftmals als Erziehungsmittel unter Zugrundelegung der pädagogischen Wissenschaft geboten. 2. In vielen Fällen ist die absolute Nothwendigkeit körperlicher Bestrafung zwar nicht nachzuweisen, aber die Bestrafung doch entschuldbar. 3. Aus diesem Grunde ist ein förmliches Verbot zu bedauern. 4. Ein officielles Verbot schadet dem Ansehen des Lehrers und 5. widerspricht es den Interessen des Unterrichtes. — Na, na!

(Selbstmord eines österreichischen Consular-Beamten.) Aus Hamburg wird berichtet: Der österreichische Consular-Beamte Karl Freiherr v. Rosjek, der 26jährige Sohn des verstorbenen Gesandten in Teheran, hat sich heute abends aus Schwermuth im Friedrichsruher Walde erschossen.

(Absturz in den Schweizer Alpen.) Aus Zürich wird berichtet: Am Sonntag haben die Schweizer Alpen ihr erstes Opfer in dieser Saison gefordert. Vom Rochers de Naye am Genfersee stürzte ein junger Heidelberger Student Namens Wenger ab und fand dabei den Tod.

(Was ist die Liebe?) Im Einjährig-Freiwilligen-Examen stellte ein gut gelaunter Examinator an die zu Prüfenden die verlockende Frage: „Was ist die Liebe?“ — „Das Band, welches zwei Herzen auf ewig verbindet“, sagte der eine; — „Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag“, ein Zweiter. — „Sie treffen das Rechte nicht, meine Herren, denn die Liebe ist ein kleiner Nebenfluß der Ober.“

(Ein Taucherboot für die Tiefsee.) Ein in Tunis wohnhafter Ingenieur M. Piatti dal Pozzo hat soeben eine Anzahl von wichtigen Experimenten in Cherbourg beendet. Es handelt sich nämlich, wie wir einer Mittheilung des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, um ein Tiefboot,

halber Höhe überhängenden Felsvorsprung ein Seil mit einem Eimer in den Strom hinabzulassen und wieder heraufzuziehen.

Der Commandant nickt behächtig. Ja, das ist möglich. Aber um bis zu dem Vorsprung zu gelangen, muß man eine steile Wand herunterklettern, an der man dem Feuer der feindlichen Kugeln zur Zielscheibe dient.

„Schiefen und treffen ist zweierlei“, schmunzelte Hendrik.

Der andere lacht kurz auf. „Und wie willst Du mit dem gefüllten Eimer heraufkommen?“ fragte er dann.

„Der wird von oben die Wand emporgezogen. Mit Hilfe einer Wagenbeißel und Striken leicht gemacht. Die Leute werden dazu nicht einmal gefährdet sein. Sie sehen ja, wenn die drüben schießen und können sich ducken.“

„Wenn die andern Dir helfen wollen — ich will's nicht verbieten.“

„Danke“, sagt Hendrik kurz und geht, einige Helfer zu werben, die sich sogleich bereit finden lassen.

Nur sein ältester Sohn, ein stattlicher Dreißiger, macht ihm Vorstellungen. „Laß mich runterklettern, Vater. Ich bin jünger und —“

„Nein“, unterbricht der Alte in entschiedenem Ton. „Du magst das Aufwinden besorgen, Pieter. Es ist recht, daß der Vater den gefährlicheren Theil übernimmt.“

Und so geschieht es. Vorsichtig, mit einer für seine Jahre bewunderungswürdigen Gewandtheit steigt Hendrik die Felswand hinab. Staunend

welches den Zweck hat, zerrissene Kabel oder sonstige Gegenstände vom Meeresboden aufzusuchen. Das Boot hat sphärische Form und mißt im Durchmesser drei Meter. Es ist mit drei Schrauben versehen und mit einer Anordnung ausgerüstet, die ein Mittelglied zwischen Bagger und Greifzeug ist. Der Erfinder hat die Absicht, mit einem Boot zuerst nach dem Brack der Alhalama zu suchen, die in der Nähe Cherbourgs versunken ist.

(Die Trommel in der italienischen Armee.) Die italienische Infanterie soll nun zu ihren Flotten Fanfarenbläsern auch einen Tambour per Compagnie erhalten. Eine Commission von Generalen hat ein von der Mailänder Firma Sambruna vorgelegtes Trommelmuster genehmigt und der Kriegsminister hat 1200 Trommeln bestellt, die binnen 80 Tagen zu liefern sind.

(Die Hitze) nimmt von Tag zu Tag zu und hat nun jene Höhe erreicht, welche man sonst Ende Juli und im August zu verzeichnen hatte. Uebrigens geht es uns nicht schlechter, als anderen Städten, aus welchen folgende Temperaturen von Sonntag gemeldet werden: Wien 27 Grad, Prag 29 Grad, Aussig und Trautenau 27 Grad, Budweis 28 Grad, Deutsch-Brod 30 Grad, Brünn, Krafau und Lemberg 27 Grad, Riva 25 Grad, Bregenz 26 Grad, Innsbruck, Zell und Salzburg 30 Grad, Ischl 31 Grad, Görz 32 Grad, Triest, Lovrano und Hermannstadt 31 Grad. Malta 23 Grad, Neapel 24 Grad, Rom 28 Grad, Paris 27 Grad, Corfu 29 Grad.

(Unwetter.) Am 2. d. gieng in Karlsbad ein furchtbares Wetter mit Hagelschlag nieder. Die Schloßen zertrümmerten viele Fenster und Firmenschilder. Das Unwetter tobte fast eine Stunde.

(Idyllische Zustände.) Das „Waldseeer Wochenblatt“ enthält nachstehende Anzeige: „Althann. Hierorts ist ein Weib abhanden gekommen. Der gegenwärtige Besitzer möchte die strengste Verschwiegenheit einhalten.“

(Mache.) In der Nähe des Schlachthauses in Reichenberg fand man am Sonntag früh drei Leichen. Nach Erhebungen hatte der Infanterist des 94. Infanterie-Regiments, Pagelt, seine Geliebte und deren Verehrer niedergeschossen und dann durch Selbstmord geendet.

Eigen-Berichte.

Wuchern, 4. Juni. (Unglücksfall — Entgleisung.) Am vergangenen Viehmarkttag in Wahrenberg fiel der in St. Anton a. B. wohnhafte Besitzer Kersnik, vulgo Hubernik, der wahrscheinlich etwas angeheitert sein mochte, durch eigenes Verschulden von der Fährre in die Drau und verschwand spurlos in den Wellen. Der Leichnam konnte noch nicht geborgen werden. — Freitag mittags entgleisten bei dem um 1³/₄ Uhr nachmittags in Marburg ein-treffenden Personenzuge auf bisher noch unaufge-

sehen die Engländer das Beginnen des kühnen Mannes. Ihren Augen erscheint es geradezu wunderbar, wie er an der steilen Mauer nur Platz findet, die Füße aufzusetzen. Anfangs glauben sie, es würden ihm noch andere zur Ausführung eines kriegerischen Zweckes folgen, und ein Hagel von Flintenkugeln ergießt sich in seiner Richtung. Aber die Buren sind nicht faul in der Erwidmung, und da die englischen Schützen so gut wie gar keine Deckung haben, so kostet dieser Kugelwechsel ihnen noch manchen Mann. Unentwegt klimmt Hendrik weiter. Der Schweiß perlt ihm von der Stirn, seine Hände bluten von den scharfen Felszacken, seine Hände zerreißen. Seine kraftstrophenden, sehnigen Glieder fangen an zu zittern von der furchtbaren Anspannung. Er achtete es nicht. Jetzt — endlich! — hat er den Vorsprung erreicht — befestigt das Seil, läßt den Eimer herab. Die Feinde hören plötzlich auf zu feuern. In athemloser Spannung verfolgen hunderte von Augen jede seiner Bewegungen.

Und ruhig, als verrichte er das Geschäft am Ziehbrunnen seiner Farm, füllt er den Eimer und zieht ihn vorsichtig wieder nach oben. Sein Hut fällt ihm dabei vom Haupte und rollt in eine Felspalte hinab. Er wendet nicht einmal den Kopf darnach. Die Sonne brennt auf seinem grauen Scheitel. Nun beugt er sich vor und hebt mit starker Hand den Eimer über den Rand der natürlichen Felsenbrüstung zu sich in die Höhe. Und dann steht er einen Augenblick regungslos und blickt mit den falkenscharfen, ungebildeten Augen über die Ebene jenseits des Flusses, über die Stellung des Feindes mit ihren auf ihn gerichteten-

härte Weise 3 Waggon, wodurch eine einstündige Verpätung gemacht wurde. Von den Mitreisenden wurde niemand verletzt.

Mahrenberg, 5. Juni. (Evangelischer Gottesdienst.) Am Freitag, den 7. Juni, abends um 6 Uhr findet in Mahrenberg ein außerordentlicher evangelischer Gottesdienst statt, in dem der Vorsitzende des württembergischen Gustav Adolf-Vereines, Herr Oberconsistorialrath v. Braun aus Stuttgart, die Predigt halten wird.

Mureck, 4. Juni. (Erster steirischer Smkertaag.) Sonntag, 30. Juni, findet in Pribahof bei Radkersburg eine Zusammenkunft von Bienenzüchtern statt. Die Bienenwirtschaft des Herrn Johann Feltrini in Pribahof zählt zu den ersten und besten des Landes und wird gewiß jeden Bienenzüchter überraschen und befriedigen. Der genannte Smker besitzt einen wohlgepflegten Bienenstand von mehr als 200 kräftigen Mobilstöcken, welche in drei praktischen modernen Bienenhäusern untergebracht sind und alle erforderlichen Behelfe zur Bienenzucht aufweisen. Geladen sind alle Bienenzüchter und Freunde der Bienenzucht aus Nah und Fern, ob Mitglieder eines Vereines oder nicht. Es wäre nur zu wünschen, daß sich jeder Smker, dem es die Zeit erlaubt, an dieser Zusammenkunft theilnimmt. Diejenigen Smker, welche das Zweirad nicht benutzen, daher mit der Bahn fahren, mögen den um 3/6 Uhr früh von Graz abgehenden Personenzug der Südbahn benutzen, beziehungsweise den Anschluß an diesen Zug bestellbaren. Endstation ist Halbenrain; Ankunft daselbst um 3/9 Uhr vormittags. Hierauf Frühstücken in Picklers Gasthof in Halbenrain, um 11 Uhr vormittags Gesamttabor nach dem eine halbe Stunde entfernten Pribahof, daselbst Besichtigung der Bienenstände, Vorträge und Vorführung praktischer Arbeiten. Um 5 Uhr abends Rückfahrt von der Station Halbenrain. Wer irgend einen Vortrag über Bienenzucht zu halten wünscht, möge dies dem Leiter diesen Ausfluges, Herrn A. Buchner in Mureck, mittheilen. Der Smkertaag findet bei jedem Wetter statt.

Luttenberg, 4. Juni. (Bürgermeisterwahl.) Bei der gestern stattgefundenen Wahl wurde der langjährige allgemein beliebte Bürgermeister und Apotheke Herr Johann Schwarz wiedergewählt. Zu Gemeinderäthen wurden die bisherigen Gemeinderäthe, die Herren Kaufmann Mathias Semlitsch, Postmeister Franz Mauritsch und Kaufmann Max Hönigmann, gewählt. Alle Gewählten, sowie die Gemeindeausschüsse, die Herren Steuereinnnehmer Alexander Duller, Gastwirt und Hausbesitzer Josef Straßer, Landesbürgerchuldirektor Karl Sponda und Notar Julius Thurn, sind treue deutsche Parteimänner. Die Gemeindevertretung Luttenbergs ist somit trotz heftiger Agitation der Gegner deutsch geblieben und wird es hoffentlich auch in der Zukunft bleiben. Das Wahlergebnis hat dort alle-

meine Freude und Zustimmung unter den Marktbewohnern hervorgerufen.

Weitenstein, 1. Juni. Ein Fall priesterlicher Unbuddsamkeit, welcher auf den Fanatismus slovenischer Geistlicher ein bezeichnendes Streiflicht wirft, erregt hier die Gemüther auf das lebhafteste und bildet das Tagesgespräch. In der Nacht vom Pfingstmontag auf Dienstag starb ein Arbeiter des hiesigen Lederermeisters R. Hofbauer, Namens Simon Stozir, plötzlich an Gehirnschlag infolge allzureichen Alkoholgenußes, als ein Opfer der auch hierorts leider grassirenden Brantweinpest. Der Verstorbene war jedoch keineswegs ein Gewohnheitsstrinker, sondern ein stiller, ruhiger und fleißiger Mensch und nebenbei ein eifriger Kirchenbesucher. Gleichwohl verweigerte ihm das hiesige Pfarramt das christliche Begräbniß, und zwar mit der ausdrücklichen Motivierung, daß er die österliche Beichte nicht abgelegt und keinen Beichtzettel abgegeben habe. Obgleich der Dienstgeber des Stozir, Herr Hofbauer, sich persönlich ins Pfarramt begab und um die Beistellung des Conductes bat, sowie sich bereit erklärte, die Kosten zu tragen, erfolgte doch die Bestattung ohne kirchliche Einsegnung auf ungeweihtem Boden.

Deutsch-Landsberg, 3. Juni. (Ausbau der Eisenbahn über den Radl.) Der Ausschuss der hiesigen Marktgemeinde hat in der Sitzung vom 29. April den Beschluß gefaßt, an den Bezirksausschuss Deutsch-Landsberg mit dem Ersuchen heranzutreten, sich mit den interessierten Bezirken, Gemeinden und anderen Körperschaften ins Einvernehmen zu setzen, damit der Bau der Radlbahn endlich aus dem Stadium eines langjährigen Wunsches der Bevölkerung in das der Bewirklichung übergeführt wird. Durch den Ausbau dieser Bahn wird eine fruchtbare Gegend, welche jetzt unter einem sehr beschränkten und erschwerten Abfah ihrer Industrie- und Bodenproducte leidet, dem allgemeinen Verkehr erschlossen werden. Die Radlbahn ist das einzige noch fehlende Glied, um eine directe Verbindung Ungarns über Graz nach Kärnten und an den Eisenbahn-Knotenpunkt Unter-Drauburg herzustellen.

Marburger Nachrichten.

(Dr. Philipp Forchheimer), Professor der technischen Hochschule in Graz, der bekanntlich das Project der Marburger Wasserleitung im günstigen Sinne begutachtete, wurde zum correspondierenden Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in Wien gewählt.

(Preisprüfung.) Am 2. d. fand in Anwesenheit mehrerer Ehrengäste und zahlreicher Schüler der Anstalt am Marburger Staatsgymnasium die Preisprüfung aus der steiermärkischen Geschichte statt. Von 22 Schülern, die den Unterricht unter Leitung des Herrn Prof. Miklau besucht hatten, waren acht zur Ablegung der Prüfung gemeldet,

ließen von ihnen wurden mit Preisen ausgezeichnet. Der erste Preis wurde dem Schüler Lesnigar, der zweite dem Schüler Fritz Karpf zuerkannt.

(Evangelische Gemeinde.) Bei der am 2. Juni stattgefundenen Versammlung der evangelischen Gemeinde wurden in das Presbyterium gewählt die Herren: Dr. Becker, Emanuel Figdor, Dr. Eduard Glantschnigg, Max Mörstel, E. Strohbach und Heinrich Weiler.

(Die Südbahn-Liedertafel) veranstaltet am Sonntag, den 9. Juni ihre diesjährige Frühlingstafel unter Leitung ihres bewährten Sangwartes Herrn Franz Schönherr, während der musikalische Theil durch die Südbahn-Werkstättenkapelle unter Max Schönherr's Leitung besorgt wird. Die Vortragsordnung ist folgende: 1. „Im Frühling“ von Abt. 2. „Sonnwendlied“, Männerchor von Koeppart. 3. „Im Dunkeln“, Männerchor von Engelsberg. 4. „Die Post“, Männerchor von Schäffer. 5. „Trintmette“ von Weinzierl. 6. „Die zwei Pfeiferlbaum vom Grundsee“, steirisches Volkslied von Dr. Pommer. Es ist selbstverständlich, daß diese Liedertafel des mit Recht beliebten Vereines sehr gut besucht sein wird.

(Marburger Radfahrer-Club „Edelweiß“.) Die Mitglieder dieses Vereines werden aufmerksam gemacht, daß die am Sonntag wegen des deutschen Sommerfestes unterbliebene Clubpartie morgen stattfindet, und zwar nach Pragerhof. Zusammenkunft um 1 Uhr nachmittags im Clublocal. Um rechtzeitiges Erscheinen wird ersucht.

(Freiwillige Feuerwehr Marburg.) Unsere freiwillige Feuerwehr, welche im Jahre 1871 durch die Opferwilligkeit der Bürgerschaft gegründet wurde, feiert in Kürze ihr 30jähriges Bestehen. Es ist in Aussicht genommen, eine einfache, aber würdige Feier zu veranstalten und soll dieselbe am 23. Juni l. J. abgehalten werden. Gleichzeitig werden sich auch die Delegierten des Feuerwehrbezirkes Marburg, zu welchem die Feuerwehren von Windisch-Feistritz, Unter-Pulsgau, Kranichsfeld, Fraheim, Rötisch, Rothwein, Pickern, Maria Raft, St. Lorenzen ob Marburg, Ober-Feistritz und Marburg gehören, versammeln. Die Delegierten-Sitzung findet um 11 Uhr vormittags im Depot der Feuerwehr in der Kärntnerstraße statt. Nachmittags um 3 Uhr wird dortselbst eine Schulübung abgehalten und hierauf ist die Ausübung mit sämtlichen Geräthen nach dem Sophienplatze, wo eines der dortigen 2 Stock hohen Häuser bestiegen werden wird. Bei dieser Gelegenheit wird die von der Firma Kenreiter in Wien gelieferte neue Dampfpritze bezüglich der Wasserzubereitung und Wurfwerte öffentlich gezeigt werden. Um 6 Uhr abends versammeln sich die Feuerwehrmänner und Gäste im Göß'schen Brauhausgarten zu einer geselligen Zusammenkunft. Ein Eintrittsgeld wird nicht eingehoben. Wie bereits anher mitgetheilt

ten Kanonenrohren hin bis in die blaue, im Sonnenglanze flimmernde Ferne.

„Wenn er nur nicht zögern wollte!“ brummt Pieter oben zwischen den Zähnen.

Augenscheinlich erbitterte Hendrik's Kaltblütigkeit den Feind. Wieder fliegen die Kugeln um ihn, als er mit seiner Bürde der Felswand naht und sie mit aller Sorgfalt an dem inzwischen von oben herabgelassenen Seile befestigt. Er scheint wie gefeit.

Wieder eine Salve der Buren . . . und drüben fallen ein Kanonier und zwei Hochländer. Dann wird es wieder still. Der Eimer schwebt langsam aufwärts.

Mit einem Freudenrufe wird seine glückliche Ankunft oben begrüßt. Und nun klimmt auch der grauhaarige Mann langsam empor. Mühsam, sehr mühsam, aber stetig, mit eiserner Energie zwingt er die oft fast versagenden Glieder. Ein Fehltritt kann verhängnisvoll werden. In jedem Augenblicke kann ihn die tödtliche Kugel treffen. Aber sein Fuß strauchelt nicht und sein Auge bleibt klar.

Jetzt hat er das Ziel erreicht. Pieter und einer seiner Kameraden strecken ihm schon die Arme entgegen, um ihm die letzte Strecke heraufzuhelfen. Da fällt noch ein Schuss . . .

Ist Hendrik getroffen? —

Die jungen, kräftigen Arme haben die seinen erfasst. Man zieht ihn zur Höhe hinauf. Er ist geborgen. Von allen Seiten drängen sich die Landsleute herzu. Da ist auch der Commandant und streckt dem Tapferen die Hand hin. Hendrik macht einen Schritt auf ihn zu. Sein Gesicht ist von der Anstrengung geröthet. Schweißtropfen rinnen über

die Stirne. Aber ein gleichmüthiges Lächeln spielt um seinen Mund.

„Meiner Zufall, wenn die 'mal treffen? Was, Commandant?“

In diesem Augenblicke überzieht eine fahle Blässe Hendrik's Züge. Er wankt. Pieter fängt ihn in seinen Armen auf. Man reißt ihm den Rock auf, da sickert Blut aus einer Wunde in der Brust.

Es ist endlich Abend geworden. Im Westen ist eine dunkle Wolkenwand aufgestiegen und manchmal zuckt am Horizonte ein bläulicher Schein auf . . . Wetterleuchten! Ueber den Felsenhügeln aber glänzen die Sterne mit mildem Licht. Lagerfeuer flammen hüben und drüben.

Mit dem Eintritt der Dunkelheit sind Verstärkungen eingetroffen und haben Proviant, Wasser, Munition und Postfächer mitgebracht. Ein junger, deutscher Arzt begleitete sie, der nun beschäftigt ist, die Verwundeten zu untersuchen.

Hendrik hat seit Stunden regungslos gelegen und kein Zeichen des Bewusstseins von sich gegeben. Als der Arzt zu ihm tritt, öffnet er die Augen.

„Gib Dir keine Mühe mehr mit mir, Doctor“, sagte er mit schwacher Stimme. „Das nützt doch nichts. Mein Junge —?“

„Den haben wir schon besorgt. Er wird morgen früh ins Lazareth nach R . . . gebracht, wo wir ihn hoffentlich in einigen Wochen gesund pflegen werden.“

Ein glückliches Lächeln fliegt über die Züge des Sterbenden. „Johanna!“ flüsterte er. Und dann wieder kurz und rauh: „Laß mich doch in Ruhe, Doctor . . . in Frieden . . .“

Pieter wechselt einen besorgten Blick mit dem Arzt. Der nickt sehr ernst und tritt zurück. Sein Wissen ist machtlos.

„Pieter, bist Du da? Sag, haben wir gesiegt?“

„Der Feind ist von allen Kopjes zurückgeschlagen.“

„Gott ist mit uns“, sagte der Alte in stärkerem und zuversichtlichem Ton. Und die Umstehenden nickten ernst.

„Vater“, beginnt Pieter nach einer Weile, ich habe Nachricht von zu Hause. Mein Weib hat mir am fünfzehnten Zwillingssöhne geboren.“

„Gott ist mit uns“, wiederholte Hendrik. „Zwei junge Kämpfer für einen alten . . . Unsere Väter hofften auf Dich und da sie hofften, halbst Du ihnen . . . Der Herr wird seinem Volke Kraft geben . . .“

Da tönt auf einmal durch die Stille der Nacht der ferne Gesang von Männerstimmen herüber vom nächsten Kopje. Und nun trägt der Nachtwind auch aus anderer Richtung — von einem weiter entfernten Felsenhügel — dieselben Töne herzu. Die Männer entblöhten ernst die Häupter. Pieter kniet neben dem Lager seines sterbenden Vaters nieder. Auch aus seiner Brust ringt sich der Gesang, und die Stimmen der anderen fallen kräftig ein:

Nun faltet die Hände,
Daß gnädig sich wende
Uns Männern das Schlachtenlos!

Und oben wir siegen
Und oben wir erliegen
Vertraut!

Die Saat geht auf
Und wächst zu Haus,
In Gott war sie gebaut.

wurde, werden auswärtige Feuerwehren, der hiesigen Wehr zur Ehre, Abordnungen entsenden. Wir wünschen unserer wackeren Feuerwehr das beste Gelingen ihrer Veranstaltung und die fremden Gäste mögen versichert sein, daß sie zu Marburg eine gute Aufnahme finden werden. Gut Heil!

(Marburger Schützenverein.) Das letzte Kranzschießen (verfloßener Sonntag) war leider nur von 10 Schützen besucht, trotzdem wurde auf allen 3 Ständen bis zur Dämmerung fleißig geschossen. Bestgewinner waren Herr Victor Hausmaninger I., Herr Kaspar Hausmaninger II., es wurden 22 Bierer geschossen, von welchen ein Jungschütze mit seinem neuen Gewehre (Fabrikat Straßmahr) fünf machte, und wird dieser Jungschütze aus Freude über seinen Erfolg beim nächsten Schießen Montag, den 10. d. ein Faßl seines Böh-Bier zum besten geben.

(Evangelischer Gottesdienst.) Nächsten Sonntag findet der Gottesdienst hier in der evang. Kirche wieder zur gewöhnlichen Stunde, d. i. um 10 Uhr vormittags statt. Am Schlusse desselben werden die neugewählten Herren Presbyter das Kirchenverfassungsmäßige Gelöbniß ablegen.

(Die Kornblumen-Krankheit.) Zum Frohnleichnamsfeste da schmücken wir unsere Fenster mit Blumen und geben damit unserer frommen Gesinnung nach alter Sitte Ausdruck. Eine uns Deutschen besonders werthe Blume ist die Kornblume, sie mahnt uns an jene Begebenheit, welche sich zur Zeit der Befreiungskriege vom französischen Joch in Königsberg zutrug. Damals befand sich die unvergessliche Königin Louise von Preußen mit ihrer Familie, darunter auch der nachherige deutsche Kaiser Wilhelm auf der Flucht von Königsberg. Die Bürgerschaft befand sich in einer trostlosen Stimmung, sie war verarmt und nichts blieb ihr als jenes felsenfeste Gottvertrauen, das die Menschen auch in der Zeit höchster Noth aufrecht erhält. Das ganze Volk wollte seine Königin ehren und that dies durch einen Strauß aus Kornblumen, sie erkreuten damit die Königin außerordentlich, denn diese einfache, schöne Blume, war ein Zeugnis unbegrenzter, treuer Volksthebe zur Königin, dieser an Körper und Seele gleich musterhaften Frau. Auch in unserer Stadt sieht man die meisten Fenster mit dieser Blume geschmückt, nur wenigen ist sie ein Greuel, sie lassen sie ausbinden, und das sind unter anderem die Bewohner der hiesigen Anstalt, aus der unsere Priester hervorgehen, die die Liebe und Eintracht fördern sollen; sie fördern Haß und Zwietracht. Mögen sie sich dann aber nicht wundern, wenn man sich mit Verachtung von ihnen abwendet und auf ihre Worte nicht mehr achtet, denn sie sind grundverschieden von ihren Thaten, sie haben nichts gemein mit reiner Gotteslehre.

(Die Vorlesung über Wahrsagekunst.) welche letzten Mittwoch eingetretener Hindernisse halber nicht abgehalten werden konnte, findet definitiv nächsten Samstag, den 8. Juni im Casino-Saale erster Stock um 8 Uhr abends statt. Dieselbe wird nicht nur für Eltern und Lehrer, sondern auch für Aerzte von besonderem Interesse sein, indem verschiedene interessante Bilder von hypnotisierten und ekstatischen Personen mittelst des Projectionapparates dargestellt werden sollen. Herr G. Manetho war der erste, welcher auf Grund langjähriger eingehender Studien das erste österreichische Buch über Hypnotismus bereits im Jahre 1888 veröffentlichte, als der Hypnotismus noch ein vielangefochtenes und anlässlich der Darstellungen des Magnetiseurs Hansen vielumstrittenes Gebiet war. Das Buch ist unter dem Titel „Magnetismus und Hypnotismus“ vor nicht zu langer Zeit in erneuter und ergänzter Auflage erschienen und enthält eine Anzahl sehr instructiver bezüglicher Illustrationen nach der Natur. Karten zu der Vorlesung sind in der Papierhandlung des Herrn Gaßner am Burgplatz aus Gefälligkeit im Vorverkauf zu erhalten.

(Allgemeiner Schuhmachertag in Graz.) Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß am 29. und 30. Juni d. J. ein allgemeiner Schuhmachertag abgehalten wird. Der Executivausschuß ist bereits eifrig an der Arbeit und wird schon im Laufe dieser Woche mit der Versendung des Programmes samt Tagesordnung beginnen. Erfreulicherweise gibt sich von auswärts für diesen Tag ein großes Interesse kund.

(Entscheidung zu Gunsten der Handelskammer-Umlagenpflicht der Sparcassen.) Der Verwaltungs-Gerichtshof hat ausgesprochen, daß die Sparcassen der Verpflichtung unterliegen, Handelskammerbeiträge zu leisten. Der

Verwaltungs-Gerichtshof stützte sein Erkenntnis auf die Rechtsanschauung, daß einzelne von den Sparcassen betriebene Geschäftszweige unter jene Kategorie der Handelsgeschäfte zu subsumieren sind, die im Sinne der Bestimmungen des Artikels 272 H. G. B. den dieselben betreibenden Personen die Eigenschaft eines Kaufmannes verleihen.

(Confiscation.) Die Dienstag-Nummer unseres Blattes (66) wurde wegen eines Artikels über militärische Maßnahmen confisciert. Von einer zweiten Auflage mußte wegen des kommenden Feiertages abgesehen werden und wird dafür die Donnerstag-Nummer (67) im Umfange von 8 Seiten ausgegeben. Da die gestrige Auflage nur zum Theile in die Hände unserer Leser gelangte, haben wir wichtigere Notizen heute wieder eingeschaltet.

(Wetterschießen.) Bei den letzten Gewittern wurde im Allgemeinen fleißig geschossen und es hat nur wenig gehagelt. Am rechten Draufufer ist im Pöckerer Gebiete eine Gruppe von 15 Stationen. Es wurde jedoch nur bei den Stationen: Graf Meran, R. v. Rosmanit, Dr. Reiser, J. Krainer, Stark und Stampfl sehr fleißig geschossen, und obwohl einige sehr drohende Gewitterbildungen waren, hagelte es doch nicht. Die Wetterschießstation Robitsch Landesauschuss, Pachernig, dessen Schwager, dann Wiltringhof und Roth Franz gaben heuer noch keinen Schuß gegen Gewitter ab.

(Die Stierlicenzierung und Prämierung) im Bezirke Marburg hatte heuer folgendes Ergebnis: Es wurden in den Orten Marburg, St. Magdalena und kleiner Exercierplatz, St. Egid, Pöbniß, Schleinitz und St. Lorenzen ob Marburg zusammen 71 Stiere vorgeführt. Davon wurden 48 licenziert, 3 waren bereits licenziert, 12 waren zu jung und 8 Stück wurden als untauglich zurückgewiesen. Nach Arten wurden vorgeführt: 10 Mariahofer, 20 Mariahofer Kreuzungen, 6 Pinzgauer, 8 Pinzgauer Kreuzungen, 2 Mürzthaler, 1 Mürzthaler Kreuzung, 3 Pusterthaler Kreuzung, 9 Simmenthaler Kreuzungen, 2 Schwarzschecken, 1 Schweizer Kreuzung, 9 Landschlag. Die Prämien wurden wie folgt zuerkannt: Den Staatspreis mit 70 K erhält das St. Paul für einen Pinzgauer. Landesprämien mit je 30 K: das Gut Faringhof für einen Mürzthaler und Josef Poschegger in Kranichsfeld für einen Mariahofer. Landesprämien zu 20 K: Ignaz Schupanez in Waigen für einen Mariahofer, Herrschaft Burg Schleinitz für einen Pinzgauer und Florian Pippenbacher in Kranichsfeld für einen Mariahofer. Bezirkspreise mit je 20 K: Franz Urbantschitsch in Willkomm für einen Simmenthaler; Theresie Wiesthaller in Marburg (der Stier steht am Pöbruck) für einen Pinzgauer Kreuzung; Paul Werdnig in Unter-Rötsch für einen Simmenthaler Kreuzung; Theresie Wiesthaller in Marburg für einen Simmenthaler Kreuzung; Herrschaft Windenau für einen Mariahofer Kreuzung. Bezirkspreise mit je 15 K: Anton Macher in Pöbersch für einen Simmenthaler Kreuzung; Herrschaft Rothwein für einen Montafon-Mürzthaler Kreuzung; Josef Raz in Stoggen für einen Mariahofer Kreuzung; Steph. Stern in Kranichsfeld für einen Mariahofer Kreuzung; Alois Tschopp in Willkomm für einen Mariahofer Kreuzung; Anna Hofmann in Frauhelm für einen Pinzgauer Kreuzung. Bezirkspreise mit je 10 K: Matthias Wesslak in Stoggen für einen Pinzgauer; Maria Wagner in Straß (der Stier steht in St. Egid) für einen Mariahofer; Matthias Hertisch in Zellnitz a. d. Drau für einen Mariahofer Kreuzung; Stephan Sernto in Kranichsfeld für einen Pinzgauer Kreuzung; Michael Schelesinger in Wolfsthal für einen Simmenthaler Kreuzung; Lorenz Loppitsch in St. Egid für einen Mariahofer Kreuzung; Franz Fischereider in St. Egid für einen Simmenthaler Kreuzung; Kunigunde Blasel in Gatschnig für einen Simmenthaler Kreuzung, und Anton Fallech in Kranichsfeld für einen Mariahofer Kreuzung. Von der Licenzierungscommission wurde beschlossen, es möge vonseite des Bezirksauschusses eine Versammlung der Gauvorstände und bedeutenderen Viehzüchter einberufen werden, welche betreffs Eintheilung des Bezirkes in Zuchtgebiete Anträge stellen sollen.

(Aushilfscasseverein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat Mai: Zahl der Mitglieder 455, Stammantheile K 69.120, Reservofond K 78.315, Spareinlagen zu 4% K 346.707, Vereinshaus K 19.000, Einlagen bei Kredit-Instituten K —, Darlehen auf Wechsel K 523.439, Cassarest K 2.038, Gesamtverkehr K 289.624.

(Allerlei.) Da ich kein Schablonenmensch bin, schreibe ich „Allerlei“ nicht nur am Samstag, sondern dann, wann es möglich und so, wie mir die Feder gewachsen ist. Es ist gewiß keine Tugend, jemandem 1000 Kronen in die Schuhe zu schieben, wenn man sie nicht erhalten hat. Leider kann ich die Behauptung aufstellen, daß ich über eine so große Summe nie verfügte, weil ich erstens keine 500 fl. Pension und eine Anwartschaft auf 400 fl. besitze und zweitens mir von einem in den Schoß gefallenen Vorschusse die Mitgliedschaft und sonstige Sachen abgezogen wurden. Ich fürchte nur jetzt, daß mich der Steuerinspector wegen allzugroßer Creditsfähigkeit packen wird. Heute, in der Zeit des Fortschrittes ist es freilich leicht Redacteur zu sein; neulich bin ich zu 10 Kronen verurtheilt worden und bekam sofort einen Check. Die Post- und sonstigen Sparcassen sind mir, um philosophisch zu reden, ein „Ding an sich“, aber so unbekannt, wie die Vorneo-Untermenschen bei Barnum, kein Wunder daher, daß ich eine Freude hatte, als ich einen „Check“ bekam, zumal bei mir in Provisionen verteuert wenig herauskommt. Bei näherer Betrachtung fand ich zu meiner nichts weniger als angenehmen Ueberraschung, daß der zu 10 Kronen verurtheilte Freund Partisch dem Steueramte 10 Kronen und 12 Heller zu bezahlen habe und froh sein möge, daß ihm für die gütige Verständigung bloß 12 Heller angerechnet worden sind. Ich bin zwar ein großer Menschen- und Armenfreund, aber solche Opfer bringe ich nur gezwungen. Bist du nicht willig, brauch ich — Execution. Wenn jemand glaubt, daß damit eine Bettelei gemeint ist, so entgegne ich, daß ich im beabsichtigten Falle an der ersten und einzigen Stelle, die einen Kopf hat, der „Südsteirischen“, annonciert und deshalb Aussicht auf Erfolg gehabt hätte, weil man dies dort gewöhnt und stets bereit ist, der Domcapitel-Literatur unter die Arme zu greifen. Der Uebergang vom Domcapitel zum Storch scheint zwar heterogen, immerhin ist letzterer jetzt gasspielerweise nach Rom gegangen. Seitdem Professor Schenk mit seiner Wissenschaft in Pension gegangen wurde, steht es auch den ungeborenen Menschenlein frei, sich das Geschlecht zu wählen, und das Erstgeborene des italienischen Königspaares entschloß sich, Prinzessin zu werden. Ueber derlei intime Vorgänge berichten die übrigen Blätter mit einer Gründlichkeit, daß jeder Backstisch mit Leichtigkeit den Hebammencurs absolvieren könnte. Es gibt nicht Räthselhaftes mehr, nicht einmal dann, wenn man daran glaubt. In der Schillerstraße wird ein Bau errichtet, und die Einplanung hat Gucklöcher wie bei den Auslagen von Jagers Sohn, Seiler und den meisten Goldmenschchen. Natürlich fiel mir dies auf und auf meine Frage ward mir mitgetheilt, daß die löbliche Concurrenz das Gerücht ausprengte, der Baumeister baue zwar nicht auf Sand, doch auf Kugelfeinen vulgo Kagenköpfen, denen unsere Hühneraugen leider nur zu oft begegnen. Um den anonymen Freund ad absurdum zu führen, sind die Gucklöcher da und steht es jedermann frei, ohne Entree das Fortschreiten der Arbeiten zu beobachten. Kagenköpfe und Heuwagen reimen sich zwar selten, aber in Ermangelung eines besseren Ueberganges müssen sie herhalten. Wer kennt ihn nicht, diesen berückenden Duft des getrockneten Grases, ansonsten Heu benamset. Eine prächtige Fuhre dieser geschätzten Futterart stand auf einem Plage. Nacht war es, doch schon reichte sie dem Tage die Hand zum Gruße, als eine lustige Gesellschaft vorüberkam. Angeblich wegen Nichtausweichens wurde beschloffen, die Fuhre umzuwerfen. Ho Ruck, puff, da lag sie und in einem langen Bogen flog auch der oben schlafende Knecht auf den Rasen. Um das Umwerfen hat sich insbesondere ein Grundbesitzer verdient gemacht, der hiezu seine ganze Kraft lieh. Als er später nach Hause kam, meldete ihm der Knecht: Gnä Herr, a Paar Haberlumpen hab'n unsern Heuwagen umgeworfen. Was der Heuwagenbesitzer für ein Gesicht gemacht hat, weiß ich nicht, wahrscheinlich so ähnlich wie der hirnlöse Zippf bei Barnum, mit welchem ohne Neclame schließt der an dieser Drahrerei nicht theilhaftig gewesene

(Aenderung der Postsparcassen-Checks und Erlagscheine.) Im Laufe des Monats Juni beginnt die Ausgabe der von der Direction des Postsparcassenamtes neu aufgelegten Checks, welche derart hergestellt sind, daß die Verfüngungsclausel des Ausstellers, beziehungsweise Adresse des Empfängers, nicht mehr auf die Rückseite, sondern auf die Vorderseite zu stehen kommt.

Bei derartigen Checks ist anstatt einer zweimaligen Unterschrift des Ausstellers nur mehr eine einmalige Unterschrift erforderlich. Weiteres werden auf mehrfache Anregungen, namentlich aus den Kreisen der Geschäftswelt, die Erlagscheine außer in Heften von 10, 20 und 50 Exemplaren auch lose in eingeschleierten Bunden zu 100 Stück ausgegeben. Die in diesen Bunden ausgegebenen Erlagscheine sind ohne Couponausdruck und ohne Reihennummer hergestellt.

(In die Brust geschossen.) Der 15jährige Anton Strohschneider, Kärntnerstraße 101 hantierte bei der Drau mit einem siebenmillimetrischen Flobertgewehr, ein Schuß gieng los und traf Frau Vogel in die Brust. Das Projectil drang ober dem Herzen in die Brust ein und hatte eine schwere Verletzung zur Folge, doch ist zu hoffen, dass die verletzte Frau, am Leben erhalten bleiben wird. Dieselbe befindet sich im allg. Krankenhaus.

(Nichtactive Cadetten der Landwehr.) Der Landesverteidigungsminister K. M. Graf Wellersheimb hat verfügt, dass sämtliche nichtactive Cadetten, welche nicht Officiersstellvertreter oder wirkliche Feldwebel (Gleichgestellte) sind, mit 1. Juni d. J. in die letztere Charge zu befördern sind. In Zukunft ist die gleiche Charge allen Einjährig-Freiwilligen und sonstigen Officiers-Aspiranten des Soldatenstandes, welche die Prüfung zum nichtactiven Officier bestanden haben und welchen auch die Eignung zum Officier in außerdienstlicher Beziehung zuerkannt wurde, nach der Beendigung des Präsenzjahres bei ihrer Ueberetzung in den nichtactiven Stand zuerkennen.

(Aussuchen von Privatkunden in Ungarn.) Die Wiener Handels- und Gewerbekammer macht darauf aufmerksam, dass mit 1. Juli 1901 in Ungarn ein principiell Verbot in Kraft tritt, bei Privaten Bestellungen zu sammeln. Es dürfen nur Gewerbetreibende oder Kaufleute aufgesucht werden, welche sich in ihrem Geschäftsgebiete mit dem Verkaufe oder der Verwendung der angebotenen Waren befassen. Das Aussuchen von Privatkunden ist nur zulässig für Artikel der Hausindustrie, Instrumenten, wissenschaftlichen Werkzeugen, Nähmaschinen, größerer landwirtschaftlicher Maschinen, elektrischer Kraftübertragungs-, Beleuchtungs- und Fernsprech-Einrichtungen.

(Auskunftsertheilung durch die rumänischen Handelskammern.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz hat in Erfahrung gebracht, dass Kaufleute und Industrielle Auskünfte über Handelsbeziehungen in Rumänien, über die Vertrauenswürdigkeit von dortigen Kaufleuten und Vergleichen sehr häufig bei Leuten einholen, welche die bezüglichen Verhältnisse nicht genau kennen und daher nur lückenhafte und ungenaue Informationen geben können. Aus diesem Anlasse wird aufmerksam gemacht, dass die Handelskammern in Rumänien, die auch in deutscher Sprache correspondieren, in jeder Beziehung gewissenhafte Auskünfte ertheilen. In Rumänien bestehen folgende zehn Handelskammern und zwar in Craiova für die Bezirke Mehedinti, Gorj, Balcan, Romanati und Dolju, in Pitesti für die Bezirke Olte, Teleorman, Arges und Muscel, in Ploesti für die Bezirke Dambovita, Buzeu und Prahova, in Bukarest für die Bezirke Ilfov, Blasca und Jalomita, in Braila für die Bezirke Braila und Ramnicul-Sarat, in Galatz für die Bezirke Covurluiu, Tutova und Jalcui, in Focsani für die Bezirke Putna, Bacau und Tecuciu, in Jassy für die Bezirke Jassy, Vaslui, Roman und Neamtu, in Botosani für die Bezirke Botosani, Suceaba und Dorohoiu und in Constanza für die Bezirke Constanza und Tulcea.

Die Lage in China.

Berlin, 4. Juni. Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Tientsin, dass Graf Waldersee wegen der Untersuchung über einen Vorfall in der Takustraße seine Abreise von Tientsin verschoben habe.

Der Krieg in Südafrika.

London, 4. Juni. Lord Kitchener telegraphiert aus Pretoria unter dem heutigen: „Oberst Dickson berichtet: In dem Kampfe bei Blacfontein seien 1450 Engländer mit sieben Geschützen beteiligt gewesen. Die Truppen haben sich auf dem Rückmarsche nach dem Lager bei Blacfontein befunden, als der Feind gedeckt durch das Terrain plötzlich das Feuer auf die Nachhut eröffnet habe. Letztere habe aus 230 Neomanry und 200 Mann vom Derbyshire-Regimente mit zwei Geschützen von der 28. Batterie bestanden. Den Buren sei es gelungen, sich eine Zeit hindurch der Geschütze zu bemächtigen, als aber das Gros der englischen Truppen in den Kampf eingriff, wurden die Geschütze wieder genommen, der Feind vertrieben und die Stellung erobert. Auf englischer Seite wurden sechs Officiere und 51 Mann getödtet, sechs Officiere und 155 Mann verwundet, ein Officier und sieben Mann werden vermisst. Die Buren verloren 41 Tödtete, von einem weiteren Verluste der Buren sei nichts bekannt. Lord Kitchener bemerkt, es seien sofort Verstärkungen nach Blacfontein gefandt worden.“

Literarisches.

Die Brandkatastrophe, die vor einiger Zeit den vom Grafen Waldersee bewohnten Theil des kaiserlichen Winterpalastes in Peking einäscherte, hat die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auch dem dabei zerstörten Asbesthause des Generalfeldmarschalls zugewendet. Deshalb wird ein Aufsatz über die Asbestindustrie, welchen W. Verdrow soeben in der „Gartenlaube“ veröffentlicht, und in dem der Leser über die Gewinnung, Bearbeitung und Verwendung des Asbestes unterrichtet wird, das allgemeine Interesse erregen. Daran schließen sich andere lezenswerte Arbeiten von der Malariaforschung, sowie über das Stabbrechen bei Verkündigung oder Vollstreckung des Todesurtheils an. Max Haushofer entwirft ein getreues Spiegelbild von dem Streberthum und Erich Schröder führt den Leser an der Hand guter Abbildungen „von Colmar in die Hochvogesen“. Karl Busse hat unter der Ueberschrift „Der Dubelsack“ ein stimmungsvolles Gedicht beigelegt. Als eine Erzählerin von glänzender Begabung erweist sich Luise Weiskirch in ihrer Erzählung „Im Teufelsmoor“, daneben bietet Ida Boy-Eds Roman „Die säende Hand“ eine überaus fesselnde Lectüre. Auch der Bilder Schmuck des beliebten Familienblattes ist ein außerlesen schöner, dem sich diesmal die reizende Kunstbeilage „Im Maien“ von Fritz Reiß zugesellt.

Lechner's „Mittheilungen“ (jährlich 12 Nummern zum Preise von 2 Kronen), herausgegeben von R. Lechner's k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhandlung (Wilh. Müller), Wien I., Graben 31, treten mit dem vorliegenden Mai-Hefte in ihren 13. Jahrgang. An der Spitze des Hefes finden wir eine vom Redacteur der „Mittheilungen“ Leopold Hörmann verfasste Studie über Otto Ernst, dem erfolgreichen Autor von „Jugend von heute“ und „Flachsman als Erzieher“. Dieser folgt eine ausführliche Besprechung über die von Dr. Friedjung geschickt geordneten und trefflich commentierten „Nachgelassene Papiere Benedek's“. Gleichfalls eine längere Kritik wird dem Hanstein'schen Werke „Das jüngste Deutschland“ zuteil. Daran schließt sich eine Anzahl kleinerer Buchbesprechungen, fast durchwegs Original-Arbeiten, die von den ständigen Mitarbeitern der Lechner'schen „Mittheilungen“: W. A. Hammer, A. M. Kolloben, Sophia v. Khuenberg, Franz Wolff u. v. A. herrühren. — Probehefte sind gratis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Was ist Magna? Eine Preisfrage zur Fliegenfrage, denn es gilt heuer die Fliegen recht schnell und um jeden Preis loszubekommen. Nun ja, schnell kann man sie mit Wernegg's Fliegenhut, der mit dem vorzüglichen Klebstoff „Magna“ bestrichen wird, wirklich los haben und der Preis, der dafür verlangt wird, ist gar nicht der Rede

wert! Nun wissen es jetzt alle unsere verehrten Leser, was Magna ist — ein ganz vorzügliches Fliegenfangmittel und was es als solches zur jetzigen drückend heißen Zeit zu bedeuten hat, das braucht nicht niedergeschrieben zu werden; das muß man praktisch versuchen, z. B. die Annehmlichkeiten empfinden, die durch den Wernegg'schen Fliegenhut mit Magna nahezu vollständig fliegenrein gemachte Räume bieten. Wer sich für diese ganz wichtige Angelegenheit näher interessiert, findet dem heutigen Blatte einen hübsch illustrierten Prospect beigegeben.

Verstorbene in Marburg.

- 24. Mai: Stangler Katharina, Magd, 72 Jahre, Allerheiligengasse, Altersschwäche.
- 25. Mai: Uranic Michael, 60 Jahre, Poberstraße, Darm-tuberculose. — Sigmund Biela, Bahnconducteurs-tochter, 11 Tage, Blumengasse.
- 26. Mai: Koren Maria, Kellerbinderstochter, 18 Jahre, Tegethoffstraße, Tuberculose. — Gaißer Johann, Kaufmann, 50 Jahre, Nagylstraße, chron. Bright'sche Nierenentzündung. — Tomisch Adolf, Köchinsohn, 4 Tage, Neue Colonie, Atrophie.
- 27. Mai: Höchtl Ignaz, Locomotiv-Auffeher i. P., 61 Jahre, Perlostraße, Uraemie.
- 28. Mai: Fischer Hedwig, Schuhmachermeisters-Tochter, 22 Jahre, Schulgasse, Herzklappenfehler.

Freiwillige Feuerwehr Marburg.

Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 9 Juni nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und 1. Spritzenrotte commandiert. Zugführer Jaut.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

- 20. Mai: Agnes Horvat aus Zwertendorf, 68 Jahre, Herzklappenfehler.
- 23. Mai: Georg Schürmann aus Fotschach, 43 Jahre, Lungenschwindsucht.
- 25. Mai: Maria Donig aus Wind-Feistritz, 58 Jahre, Gebärmutterkrebs.
- 26. Mai: Johann Kroiß aus Marburg, 73 Jahre, Altersschwäche.
- 27. Mai: Josef Haring aus St. Egydi, 60 Jahre, Lungentzündung.
- 28. Mai: Bartholomäus Simonid aus Platjch, 47 Jahre, Lungenschwindsucht.
- 30. Mai: Kunigunde Stupau aus Gams, 46 Jahre, Herzklappenfehler.
- 31. Mai: Josef Hoisl aus Marburg, 37 Jahre, Oberschenkel- und Wirbelsäulenbruch, Lähmung.

Anerkannt beste

Photographische Apparate

Probehefte von Lechner's phot. Mittheilungen und Preisverzeichnisse gratis.

R. Lechner (Wilh. Müller)

k. u. k. Hofmanufaktur für Photographie, Copiranstalt für Amateure.

Fabrik photographischer Apparate.

Wien, Graben 31.



Sarg's Glycerin-**Breil-Weise** erhält die Haut weiss, weich u. zart.
F. A. Sarg's Sohn & Co., in Wien

Ein wahrer Schak

für alle durch jugendliche Verirrungen Er-trankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

schwarz, weiß und farbig von 65 Kreuz. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Braut-Seide	v. 65 Kreuz. — fl. 14.65	Seiden-Foulards bedruckt v. 65 Kreuz. — fl. 3.65
Seiden-Damaste	65 Kreuz. — fl. 14.65	Ball-Seide „ 60 Kreuz. — fl. 14.65
Seiden-Bastkleider p. Robe	fl. 8.65 — fl. 42.75	Seiden-Grenadines „ 80 Kreuz. — fl. 7.65

p. Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant.)

„Henneberg-Seide“

Zur Saison!

Mit nur 500 bis 1000 fl. Anzahlung bekommen Sie ein schönes Landhaus in dem sehr besuchten Markte Ehrenhausen, habe hier 3 solche Häuser zur Auswahl und gebe selbe billig ab, was außer der Angabe ist, kann in leichten Raten nach Uebereinkommen geleistet werden. Alle drei Häuser sind drei Minuten von der Station Ehrenhausen entfernt. Anfragen bitte an den Eigenthümer **Alfred Schubert**, Ehrenhausen.

Möbliertes Zimmer

hochparterre, separat. Eingang, sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1313

Bier-Käse

von sehr guter Qualität, in Ziegelform à circa 50 Deka, à Postcolli zu 5 Kronen sammt Packung verkauft die Defonomie-Verwaltung des Deutschen Ritterordens in **Groß-Sonntag**, Südstaiermark. 1259

Sommerwohnung

größere und kleinere, nahe der Stadt, zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 1266

Neugebautes

kleines Haus, Bettauerstraße 163, Thesen bei Marburg, zu verkaufen. 1312

Gras

von der Wurzel zu verkaufen. Wiese in Tragutsch, 3/4 Joch groß; das gemähte Heu kann bis zur zweiten Mahd in der Scheune untergebracht werden. Anzufr. Kärntnerstraße 32.

Am Stadtpark.

Sommerwohnung 3 möblierte Zimmer, hochpart., Küche, sofort zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1314

Neu! Neu!

Marburger Salami sehr schön und geschmackvoll empfiehlt 1311

Jul. Crippa, Burggasse 3.

Fleischbank

zu vermieten, ist auch für ein anderes Geschäft geeignet. Josefsstraße 3, Magdalena. 1325

Schöne

WOHNUNG

im 1. Stock, 2 Zimmer, Speis sammt Zugehör mit 1. Juli zu beziehen; Zins monatlich 14 fl. Kärntnerstraße 56. Anfrage bei der Hausmeisterin. 1318

Hausmeister

kinderlos, wird mit 1. Juli bei **Mois Mayr**, Tegetthoffstraße aufgenommen. 1319

Photographische Bedarfsartikel



Platten, Cartons, Batterien, Chemikalien u. s. w. kauft man am besten in

K. WOLF's Drogerie

und Chemikalienhandlung Marburg, Herrngasse 17. Auskünfte werden bereitwillig erteilt. 1306

Nr. 8363. Die zur Vereitung eines kräftigen und gesunden Haus-trunks



nötigen Substanzen ohne Zucker empfindlich vollkändig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Steborn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach in Altenstadt Nr. 101 bei Felskirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

Ueberall

auch an den kleinsten Plätzen, werden tüchtige Personen für den Verkauf eines gangbaren Specialartikels gesucht. Jedermann kann sich ein Einkommen von 5 bis 30 Kronen pro Tag schaffen, auch als Nebenbeschäftigung. Offerte unter Chiffre „**U o h n e n d**“ an die Annonc.-Exp. H. Schalek, Wien, I. 1191

Wegen Ankauf

eines Gemischtwaren- und Productengeschäftes ist abzulösen eine Gastwirtschaft und Caffeehaus in gutem Betriebe in Radfersburg. Umsatz laut Tagesbuch nachweisbar. Anzufragen bei Franz Krall, Cafetier in Radfersburg. 1307

Wohnung

4 Zimmer, Balcon u. Zugehör zu vermieten. — Volksgartenstraße 20. 1235

Italienische

- Kirschen versch. 5 Kiloforb à K 3.—
 - Hauptesalat „ „ 3.—
 - Fr. Erbsenschoten „ „ 3.50
 - Fr. Fijolenschotten „ „ 4.—
 - Neue Kartoffel „ „ 3.—
 - „ Paradeisäpfel „ „ 4.—
 - Solo-Spargel „ „ 5.—
 - Fe. gemischt Frühgemüse „ „ 4.—
 - 1 Fünf-Kiloforb Citronen „ „ 4.—
- franco gegen Postnachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages. Für Wiederverkäufer billigte Tagespreise. 1247

IGNAZ M. KOHN, Görz, Krüstenland.

Schöne Wohnung

in der Nähe des Südbahnhofes, mit 4 Zimmern, 1 Vorzimmer, Küche nebst Gartenbenützung ist an eine ruhige stabile Partei mit 1. Juli zu vergeben. Anzufragen in der Verw. d. Blattes. 1220

Günstiger

Kauf!

Schön arrondierte Realität in Gafchnig, mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, bestehend aus Wiesen, Acker, Wald und Weingärten, prachtvoll gelegen, circa 23 Joch, ist wegen Todesfall sammt Fehlung und fundus instructus unter günstigen Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. — Auskunft in der Verw. d. Bl. 1267

Bauplätze

zu verkaufen in der Schaffnergasse. Näheres bei **F. Abt**, Mellingerstraße 12. 655

Bauplätze

südl. und westl. Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigenthümerin **Frau Helene Tschernitschek**, Theatergasse 11, Marburg. 778

Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin Marburg, Hauptplatz, Escomplek., 1. St. Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Höhl & Weismann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Indian-Federn

sind wieder zu haben No. 40 fr. bei 3567

A. Himmler,

Marburg, Mellingerstraße Nr. 3.

Zu verkaufen

Eleganter Rutschierwagen mit Dach, neu, Fabricat Lohner in Wien. Postgasse 5.

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kindererzeugen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Fran A. Kaupa in
Berlin S.W. 210
Lindenstrasse 56.

Geflügel-Börse

Wochenblatt für Züchter u. Liebhaber von Geflügel, Kanarienvögeln.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Thieren aller Art,

enthält gemeinverständliche Abhandlungen über

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Eier, Hühner und Kanarienvögel, Brieftauben, Hunde und Jagdspport.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Lesen diesen anregenden Fachartikel bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche kleine Mittheilungen über bemerkenswerthe Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte etc., erteilt in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Frankheits- und Fekulationsberichten“ bei der Kgl. Veterinärklinik der Universität Leipzig

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erscheint Dienstags u. Freitags.

Samml. Postenhalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Insertionspreis: 4 gelappten Zeile oder deren Raum 20 Pf. Drucknummern gratis u. franco.

Stefaniewagen,

ganz neu, billig zu verkaufen. Franz Josefsstraße, **Kascha's** Gasthaus, 1. Stock links. 1324

Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und sehnhaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Unerbieten unter „1798“ Graz, postlagernd.

Avenarius Carbolineum bester Holzanstrich gegen Fäulnis und Schwamm

Carbolineum-Fabrik R. Avenarius, Amstetten.

Diener

mit guten Zeugnissen wünscht bei einer guten Herrschaft mit 1. Juli außer Marburg unterzukommen. Briefe erbeten hauptpostlagernd Marbg., „treuer Diener“

Zuverkaufen

ein großer Hängekasten und Speiskasten. — Anzufragen bei **Grilek**, Rathhausplatz.

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei **Gustav Birhan**, Marburg. 1290

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger,

(vereh. Bratusiewicz) geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 39, 3. Stock Thür 12.

Landwirtschaft

2 Stunden südlich von Graz, 46 Joch Grund, wovon 12 Joch meist schlagbarer Wald, Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, gemauert und im besten Bauzustande, wird sammt todten und lebendigen Fahrnissen wegen momentaner Familien-Angelegenheit sofort preiswürdig verkauft. Anfrage in **Breitenhilm** Nr. 24 oder bei **Joh. Trummer** in Wickenbach Nr. 44, Post Hausmannstätten. 1243

Ein Mädchen

vom Lande für alles sucht. Posten zu 2 Personen. Anfrage bei Franz Nidel, Weinbauschule.

Schön möbliertes Zimmer

separierter Eingang und Vorzimmer zu vermieten. Schulgasse 5, 1. Stock. 1149

Schiffböden,

gehobelt, mit Ruth und Feder, trocken, liefert billigst waggonweise **S. Glaser**, Wien, V. Pilgramgasse 10. 1137

Ungar. Salami

kleine Stangen von 40 fr. aufwärts empfiehlt billigst

Jul. Crippa, Burggasse 3.

Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 2 Zimmern und Küche ist mit 1. Juli zu vermieten. Burgplatz 1.

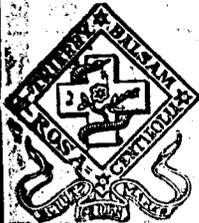
Schöne Wohnung

4 Zimmer, vom 1. August zu vergeben. Schillerstraße 6.

Wie weggeblasen

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Wüthchen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co. in Dresden-Teichen a/E. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 fr. bei Drog. **W. Wolfram**, Marburg. 898

A. Thierry's echte Gentifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ist für Touristen, Radfahrer u. Reiter unentbehrlich. Erhältlich in den meisten Apotheken. Per Post franco 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Ein Probetiegel gegen Vorausanweisung von 1 Krone 80 Heller versendet nebst Prospect und Depotverzeichnis aller Länder der Erde Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Man merke Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke.

Bekanntmachung.

An der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg findet in der Zeit vom 17. bis einschließlich 22. Juni ein Sommerkursus für Wein- und Obstbau und ein solcher für Winzer, Baum- und Straßenwärter statt. Während im ersteren die Sommerarbeiten im Wein- und Obstbau, sowie die Bekämpfung der Schädlinge in Theorie und Praxis vorgeführt werden, hat der letztere vorwiegend die technische Ausbildung der Teilnehmer, verbunden mit den erforderlichen Erläuterungen in den genannten Arbeiten zum Zweck.

Die Zahl der Teilnehmer am Wein- und Obstbaukursus ist einschließlich der vom k. k. Landesschulrathes dazu bestimmten Lehrer auf 40, jene am Baumwärters- und Winzerkursus auf 30 festgesetzt.

Winzer, Baum- und Straßenwärter, welche nicht von Besitzern, Gemeinden oder anderen Körperschaften geschickt werden, sondern für sich und ihren eigenen Besitz kommen und ihre Dürftigkeit durch ein von der Gemeinde ausgestelltes Zeugnis nachweisen, erhalten Unterstützungen.

Anmeldungen sind bis zum 10. Juni an die gefertigte Direction zu richten.

Marburg, im Mai 1901.

Die Direction der Landes-Obst- und Weinbauerschule.

Ein Wort an Alle,

die Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Portugiesisch, Spanisch, Holländisch, Dänisch, Schwedisch, Polnisch, Russisch oder Böhmisches wirklich sprechen lernen wollen. 450

Gratis und franco zu beziehen durch die

Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Fahrkarten und Frachtscheine nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV. Wiedner Gürtel 20

Julius Pepper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Kraftnahrung

TROPON

appetitregend und außerordentlich nahrhaft ist die Basis für: Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes, Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl, Tropon (Eiweissmehl)

als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalascente. Kochbuch „Moderne Kraftküche“ gratis und franco. Ueberall erhältlich.

Oester.-ungar. Tropon-Werke

Wien, VIII/1, Kochgasse 3.

„Glanzine“

gefeilicht geschliffen unter Nr. 9386 und Nr. 9723 gibt die

schönste Plättwäsche.

Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher 6 Oberhemden, 12 Manschetten und 12 Krägen

so schön wie neu.

In Tafeln à 10 Heller in den meisten Spezereiwaren-, Droguen- u. Seifengeschäften vorräthig.

Alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft Leipzig und Eger.

Fabelhaft Unglaublich!

billig sind unsere allgemein beliebten und durch viele Anerkennungen ausgezeichneten

- 10 Uhren-Specialitäten und zwar: Feine Nickel-Remontoir, vorzügl. reguliert, 30-stünd., in Werk n. 2.5) Die beliebte Nickel-Anker-Remontoir System Roskopf „ 4.— Schwarz-Stahl-Remontoir mit 2 Stahl-Mäntel „ 3.50 Weissmetall doppelt gedeckt mit Goldrand reich gravirt „ 5.50 Goldin-Rem.-3 Goldin-Mäntel „ 8.50 Riesen Nickel-Anker-Remont. „ 5.— Prima Silber-Remontoir mit doppeltem Goldrand 6 Rubis „ 4.25 Ditto für Damen 6 Rubis „ 4.50 Prima Silber-Herren-Anker-Uhr, 3 Silber-Mäntel 15 Rub. „ 6.50 Ditto Tula-Silber-Anker-Sav. „ 7.— Jede Uhr zollfrei bei Abnahme von mindestens 3 Stück pro Sorte. Einzelne Musterstücke 1 Krone mehr. Versandt prompt gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Umtausch gestattet. Unsere anerkannt billigen Preise haben nachweislich schon tausenden von Uhrmachern und Händlern zu einer guten und sicheren Existenz verholfen.

Uhren-Engros-Haus S. Kommen & Co., (Schweiz), Filiale Bregenz (Vorarlberg) Briefporto 25, Karten 10 H.

Schotter

billig zu verkaufen am Bauplatz des N. Simmler, Blumengasse 17. 440

Bester Spargel

concurrentlos an Güte, täglich frisch geschnitten, von K 1.20 aufwärts à Kilo zu haben bei

Kleinschuster, Marburg. 1090

Gute Uhren billig mit 3jähr. schriftl. Garantie versch. an Private Hanns Konrad Uhrenfabrik & Goldwaren-Exporthaus Briu (Böhmen.) Gute Nickel-Remont.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-3561 Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben. Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

St. Lorenzen: Gasthof „zum Hirschen“

des W. Nowak

empfiehlt seine schön eingerichteten Fremdenzimmer für Reisende und Sommerpartien, schöner Speisesaal, großer Sitzgarten, gedeckte Regelpbahn, eine russische Regelpbahn, in der nächsten Nähe herrliche Tannenwälder.

Für gute Wiener Küche und Keller ist bestens gesorgt.

A. Nowak, v. a. G. H.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg Abth. VI wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Erben nach der am 12. März 1901 verstorbenen Aloisia Brugger die freiwillige gerichtliche Versteigerung der Realität G. 3. 37 C. G. Gatschnig sammt fundus instructus und Fahrnissen, jedoch mit Ausnahme der Kässer, zum Ausrufspreise per 2600 K auf den 26. Juni l. J. vormittags 9 Uhr an Ort und Stelle in Gatschnig angeordnet. Der Grundbesitzbogen, der Grundbuchsauszug und die Feilbietungsbedingungen können hg. eingesehen werden. 1330

k. k. Bezirksgericht Marburg Abth. VI, am 1. Juni 1901.

Edict

Am 7. Juni 1901 vormittags 9 Uhr findet im Magazine des Dienstmänner-Institutes zu Marburg, Brandisgasse Nr. 3 die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Verlass der Frau Theresie Stecher gehörigen Fahrnisse, als: Möbel, Küchengeräth, Kleider und Wäsche statt. 1322

k. k. Bezirksgericht Marburg, Abth. V, am 20. Mai 1901.

Feuerwerk

verlässlich und effectvoll liefert

Franz Cuno, Graz, Morrenfeldgasse 42.

Preisliste kostenfrei. 1123

Curort Gleichenberg.

Hotel Malland I. Ranges.

Pension. Vollkommen neu renoviert, mit allem Comfort eingerichtet. Mäßige Preise. Eigene Wagen Nr. 20. — Im Interesse des P. T. Publicums wird gebeten, Wagen vorher zu bestellen bei 1092

Josef Hötzl, Besitzer.



Ein photographischer Apparat

ist heute kein theureres Vergnügen mehr. Schon für 10 K ist ein solcher sammt vollständiger Ausrüstung zu haben. Neue billige Kodak! Einige Handkamern zu herabgesetzten Preisen bei 1125

Max Wolfram, Marburg, Herrngasse 33.



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weineffig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Goriup's Weineffig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genante U c e t i n a.



Ausgez. mit d. k. k. Staatsmed. für vorz. Erzeugnisse.

Beste, fachmännische Einkaufsquelle in Uhren aller Art, Juwelen, Gold-, Silber-, Granat- und Neusilberwaren bei

FR. MORAVUS

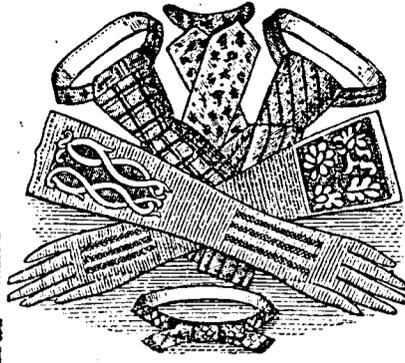
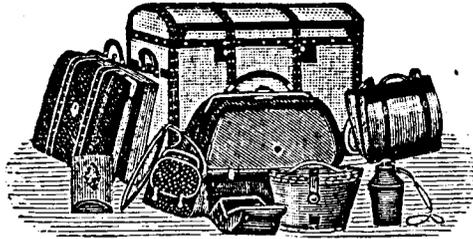
Uhrmacher u. Juwelier, Absol. d. Vieler Technicum's Brünn, Grosser Platz 8.

Gute Nickeluhren fl. 3.75, Silberuhren fl. 5.80

Verlangen Sie meinen neuen illustrierten Preis-catalog.

Reisender

mit hervorragenden Referenzen, vielseitigen Connexionen, sucht eine eingeführte südsteiermärkische Weingroßhandlung zur Bezeichnung von Steiermark, Kärnten und Krain, gegen fixe Anstellung. Zuschriften unter „A. D. 3. 229“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 1323



Confetti, Lampions und Glückshafenbeste

empfeht in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Albin Pristernik, Burggasse 4.

Verloren
ein rother Sonnenschirm.
Abzugeben gegen Belohnung.
Theatergasse 15, parterre rechts.

Kleine Realität
für jedes Geschäft geeignet, besonders für Gärtner, sehr billig zu verkaufen. Auskunft in der Bernw. d. Bl. 1298.

Ein 1303.
Prattifant
aus besserem Hause, mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen in der Delicatessenhandlung des Karl Frantisch, Herreng. 32.

Einladung

zu der am
Sonntag, den 9. Juni 1901 stattfindenden
Garten-Eröffnung
Fleischer's Gasthaus, Mühlgasse 23.
Musik besorgen die beliebten Marburger Schrammeln
Anfang 5 Uhr. Eintritt frei.
Für gute Naturweine und schmackhafte Speisen ist bestens gesorgt. 1299
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Joh. Bendl, Gastgeber.

Donnerstag, den 6. Juni 1901

im
Volksgarten (Villa Langer)
grosses Garten-Concert
ausgeführt von der
Kapelle des I. k. k. Militär-Veteranenvereines
unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **E. Füllekruss.**
Anfang 1/2 4 Uhr nachmittags. Eintritt 20 Heller.
Für bekannt gute Naturweine, schmackhafte Speisen und Götz'sches Märzenbier wird bestens gesorgt.
Jg. Widgah.
Bei ungünstiger Witterung findet das Garten-Concert nächsten Sonntag, den 9. Juni statt.

Kundmachung.

Zufolge Concessions-Urkunde der k. k. steiern. Statthalterei vom 11. Mai 1901 Z. 11496 wurde der Stadtgemeinde Marburg gegen Auflassung der bisher bestehenden Monats- und Jahresviehmärkte die Bewilligung erteilt, von nun an am **zweiten und vierten Mittwoch** jeden Monats einen Viehmarkt abzuhalten. Sollte auf einen dieser Tage ein gebotener Feiertag fallen, so wird der Viehmarkt am vorherigen Werktag abgehalten. Dies wird mit dem Beifügen kundgemacht, dass bereits am 12. und 26. Juni die neuen Viehmärkte abgehalten werden.

Stadtrath Marburg, am 30. März 1901.

Der Bürgermeister: **Ragh.**

WOHNUNG

gassenseitig, mit 3 Zimmern, 1 Cabinet, Küche sammt Zugehör ist im 1. Stock Tegetthoffstraße 17 sofort zu vermieten. Anzufragen beim Hauseigentümer Franz Bernhard. 1300

Fräulein,

welches Liebe zu Kindern hat, der französischen Sprache ziemlich mächtig ist und auch etwas von Handarbeiten versteht, wird gesucht. Anfr. Bernw. d. Bl. 1327

6 Stück Ephen mit Gefäß und

20 St. Oleander sehr gut erhalten, sind **billig** zu verkaufen. Auskunft bei Hrn. **Sauer, Casino.**

Billiger als bei jedem

Ausverkauf

bekommt man alle Sorten **Schnittwaren, fertige Wäsche, Schürzen, Gravatten** etc. etc.

bei 1326

Adolf Wessiak,
Marburg, Draugasse.

Die

Agentur - Kanzlei
der k. k. priv.

Afficurazioni Generali
befindet sich von nun an **Tegetthoffstraße 32.**
Loco-Vertreter obiger Anstalt
Mois Lorber.

Blumen-Corso!

Die Ausschmückung von Equipagen u. Fahrrädern sowie die Anfertigung von 1305
Sträusschen zum Werfen (in Natur- und Kunstblumen)
übernimmt zu bekannt billigsten Preisen
Weiler's Blumensalon, Herreng. 27.

Bergebung von Bauarbeiten.

Von den Neubauten zur Landwehr-Kaserne werden für nachbenannte 3 Gebäude-Gruppen hiemit folgende Arbeiten zur Vergebung ausgeschrieben:

	1. Gruppe Mannschaftsgebäude	2. Gruppe Küchengebäude, Arrest- und Stallgebäude	3. Gruppe Offic.-Mensagegebäude d. Marodenhaus
1. Erd- u. Maurerarbeiten	104.155 K	51.427	40.166 K
2. Zimmermannsarbeit	22.397	12.544	7.861
3. Steinmeharbeit	3.560	490	941
4. Spenglerarbeit	2.638	1.724	1.943
5. Tischlerarbeit	8.330	4.916	5.281
6. Schlosserarbeit	5.690	4.236	3.769
7. Anstreicherarbeit	1.700	1.084	2.204
8. Glaserarbeit	1.200	730	880
9. Malerarbeit	—	—	321
10. Hafnerarbeit	—	—	1.152
11. Schmiedearbeit	3.000	1.220	1.080
12. Betonarbeit	1.070	1.710	2.044
13. Traverfenlieferung	19.526	5.076	1.170
14. Brettelsböden	—	—	4.544

Pläne, Kostenanschläge und Uebernahmsbedingungen können vom 28. Mai 1901 an im städt. Bauamte am Rathhause eingesehen werden. Die Angebote sind für jede Gruppe und jede der oben angeführten Arbeitsgattungen gesondert zu stellen; denselben ist eine Bestätigung des Stadtrathes über das erlegte Neugeld, welches 5 Percent des für die betreffende Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages zu betragen hat, beizuschließen.

Das Neugeld kann in Barem, in Staatspapieren oder steiern. Sparcassbücheln erlegt werden. In den Angeboten ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Procente Aufzahlung oder Nachlass zu den in dem Kostenanschläge angeetzten Preisen der Anbotsteller die Arbeiten zu übernehmen sich verbindet. Angebote werden bis zum 13. Juni 1901 12 Uhr mittags angenommen. Später einlangende Angebote oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Neugeld nicht beiliegt, oder in denen der Nachlass oder die Aufzahlung zu den im Kostenanschläge angeetzten Preisen nicht in Procenten angegeben ist, werden nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderath behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.
Stadtrath Marburg, am 22. Mai 1901.

Der Bürgermeister: **Ragh.**

Auf ein Stückchen Zucker nehme man 3- bis 4mal täglich 20 bis 40 Tropfen von

A. Thierry's Balsam, um allen Nachtheilen der kalten Jahreszeit vorzubeugen und entstandene Nachtheile zu beheben. Man vermeide Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke und Kapselferschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** — Einzelne Flaschen in fast allen Apotheken erhältlich. Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. Probeflascons nebst Prospect und Depot-Verzeichnis aller Länder der Erde gegen Vorausanweisung von 1 Krone 20 Heller. Man adressiere an A. Thierry's Schutengel-Apothek in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Unzählige Atteste liegen auf und laugen täglich neue beim Erzeuger ein.

Verkauf Futterverkauf.

von 1301
Raffiati-Gummibänder für Grünveredlungen bei Alois **Mayer's** Filiale, Tegetthoffstraße 35, Marburg.
Die am „**Schühof**“ befindliche erste Heu-Ernte wird im ganzen oder getheilt bis Sonntag, den 9. Juni l. J. am **Schühof** um das beste Anbot verkauft. Näheres am „**Schühof**“ in **Kopfbach** selbst. 1321